



Und jetzt alle!

Ernst-Ingo Lind vom Niedersächsischen Musikverband macht deutlich, dass Spielmannszüge auch etwas für die junge Zielgruppe sind

Das waren noch Zeiten, als Spielmannszüge mit viel Tschingerassabumm durch die Straßen zogen und ausschließlich Opas Marschmusik zum Besten gaben. Spielleute, die etwas auf sich halten, warten heute mit ganz anderem Repertoire auf: Da darf es neben den Klassikern durchaus auch mal Helene Fischers „Atemlos durch die Nacht sein“. Das kann man mögen, muss man aber nicht – wenn nicht, dann ist von Michael Jacksons „Heal the World“ bis hin zu „Clocks“ von den Edellockern von Coldplay durchaus für jeden etwas dabei.

über einen verfügt.“ Die problematische Situation ist sicher auch dem Umstand zuzuschreiben, dass im Verband viel ehrenamtlich gewuppt wird – zum Teil bis über die Grenzen der Belastbarkeit. „Unsere Geschäftsführerin ist nicht die Einzige, die 25 bis 30 Stunden neben ihrer Vollzeitstelle engagiert ist.“

Innerhalb dieses Engagements bieten die Mitarbeiter/-innen des Niedersächsischen Musikverbandes ihren Mitgliedern neben der fundierten musikalischen Ausbildung einen umfangreichen Service: Beratung im Bereich Versicherungen, Steuern und GEMA, Ehrungen und die Mitgestaltung von Vereinsjubiläen.

Kein Wunder, dass bei so einem vielfältigen Arbeitsbereich viele Mitglieder davor zurückschrecken, im Verband ein Ehrenamt zu übernehmen. „Früher war Musikmachen mal ein Wochenendhobby“, denkt Ernst-Ingo Lind zurück. „Heutzutage ist es schwierig, am Samstagnachmittag einen Musikumzug zu organisieren, wenn der eine Mitspieler im Pflegedienst, die andere Mitspielerin im Einzelhandel tätig ist.“ Er selbst weiß am besten, was es bedeutet, nach Feierabend drei Stunden für Hin- und Rückweg zur Landesvorstandssitzung auf sich zu nehmen, die ihrerseits noch mal drei Stunden dauert. Kein Wunder also auch, dass die Jugendarbeit bei solch schwierigen Bedingungen etwas auf der Strecke bleibt. Um so wichtiger ist dem Landesjugendleiter die Präsenz in der LKJ: „Bei der ersten Mitgliederversammlung, bei der ich zu Gast war, war ich sehr beeindruckt zu sehen, auf welchem hohen Niveau die Mitglieder ihre Jugendarbeit organisieren“, gibt Lind zu. „Der diesbezügliche Austausch ist uns deshalb sehr wichtig!“

„Von Nachwuchssorgen kann bei uns keine Rede sein“, sagt Ernst-Ingo Lind, Landesjugendleiter vom Niedersächsischen Musikverband. „Bei uns sind bis zu 12.000 Jugendliche in Spielmanns-, Fanfaren-, Hörner- und Musikzügen, Musikkorps, Marching-, Drum-, Mallet- und Showbands aktiv.“ Das liegt sicher nicht nur daran, dass das Repertoire mittlerweile an den jugendlichen Geschmack angepasst ist. „Wir haben in den letzten Jahren auch viel in die Bildung investiert“, erzählt der gelernte Einzelhandelskaufmann. „Früher haben Spielmannszüge nicht nach Noten, sondern nach einem Zahlensystem gespielt und haben damit den schulischen Musikunterricht konkurrenziert. Zum Glück ist das heute anders. Aber darüber hinaus sind wir dank der Jugendleiterausstellung auch mit den Alltagsproblemen von Kindern und Jugendlichen vertraut. Das bringt uns wiederum mehr Vertrauen der Eltern entgegen.“

Dennoch steckt die Jugendarbeit des Verbandes noch in den Kinderschuhen. „Hier wünsche ich meinem Verband noch mehr Mut“, sagt der Ostfrieser kritisch. „Bis jetzt ist es so, dass wir auf Sitzungen unserer vierzig Kreisverbände nur neun Jugendleiter begrüßen dürfen – einfach weil nicht jeder Kreisverband

